

15.10.2003 - 10:00 Uhr

Kaffeekrise: Abwarten und Tee trinken? NGO's überreichen Forderungskatalog an den Bundesrat

Zürich/Orpund (ots) -

Anlässlich des diesjährigen Welternährungstags fordern die Erklärung von Bern, claro fair trade und zahlreiche weitere Organisationen* den Bundesrat sowie schweizerische Kaffeeunternehmen, den Detailhandel und das Gastgewerbe auf, endlich etwas gegen die Existenzbedrohung der Kaffeeproduzenten zu unternehmen. Mit dem konkreten Forderungskatalog wird an Bundesrat und Unternehmen appelliert, einen Beitrag zur Beilegung der globalen Kaffeekrise zu leisten. Millionen von Kleinbauern sind von Hunger und Armut bedroht und stehen zurzeit wegen des real tiefsten Kaffeepreises seit 100 Jahren vor dem Ruin.

Die weltweite Kaffeekrise hält seit gut drei Jahren an. "In der Schweiz ist das Bewusstsein für diese Tragödie noch gering", erläutert Bernhard Herold, Erklärung von Bern. Obwohl die Schweiz einige der weltweit grössten Kaffeehandelsfirmen beheimatet und pro Kopf zu den grössten Kaffeekonsumenten zählt, hat sie bisher nur wenig zur Lösung der globalen Krise beigetragen. Mit dem Forderungskatalog werden nun konkrete Massnahmen vorgeschlagen, wie sich die Schweiz an der Bewältigung der Kaffeekrise beteiligen kann. Die NGO's fordern vom Bundesrat, im Weltkaffeemarkt eine aktivere Politik zu fahren, Qualitätsförderungsprogramme zu unterstützen und eine Optimierung des Zollwesens vorzunehmen. Zudem sollen die Schweizer Kaffeeunternehmen, der Detailhandel und das Gastgewerbe faire Ausgangslagen für die Kaffeeproduzenten schaffen. Bernhard Herold dazu: "Die Kaffeeunternehmen und der Detailhandel müssen sich verpflichten, den Produzenten einen existenzsichernden Preis zu bezahlen, vollständig auf Gentech-Kaffee zu verzichten und Kaffee zu den Bedingungen des Fairen Handels zu beziehen."

Der Forderungskatalog richtet sich auch an Konsumentinnen und Konsumenten. "Wenn Kundinnen und Kunden in Geschäften, Restaurants, Cafés und am Arbeitsplatz konsequent zertifizierten Kaffee aus Fairem Handel verlangen, wird auch bei den Unternehmen ein Umdenken stattfinden", präzisiert Gudio Münzel, Leiter Kommunikation der claro fair trade. Laut EvB und claro fair trade ist das Problem mit der Forderung an die Produktionsländer, den Kaffeeanbau zu beschränken, nicht gelöst. Auch die Konsumländer können und müssen Massnahmen ergreifen, denn dort fallen die grossen Profite an.

Die Dokumentation der EvB und claro fair trade "Kaffee fertig? Wie die Kaffeekrise die Kleinbauern in den Ruin treibt" informiert ausführlich über die Hintergründe und Ursachen der Kaffeekrise. Sie ist zum Preis von CHF 6.00 (exkl. Portokosten) bei der EvB (www.evb.ch) oder im claro-Laden in Ihrer Nähe erhältlich.

* Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien, Arbeitskreis Tourismus & Entwicklung, attac Basel, Basler Appell gegen Gentechnologie, Bethlehem Mission Immensee, Bio Suisse, Botteghe del Mondo, Brot für Alle, Café RebelDía, Fritz Bertschi AG, gebana AG, Grüne Partei der Schweiz, Fastenopfer, HEKS, Helvetas, Junge Grüne Schweiz, Kleinbauernvereinigung VKMB, Liechtensteinische Gesellschaft für

Umweltschutz LGU, Magasins du Monde, Max Havelaar Stiftung,
Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH, Swissaid, Theologische
Bewegung für Solidarität und Befreiung, Zentralamerika Sekretariat

Kontakt:

Erklärung von Bern
Bernhard Herold
Ernährung und Landwirtschaft
Tel. +41/1/277'70'04
E-Mail: food@evb.ch

claro fair trade AG
Guido Münzel
Leiter Kommunikation
Tel. +41/32/356'07'00
E-Mail: muenzel@claro.ch

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100003874/100467799> abgerufen werden.